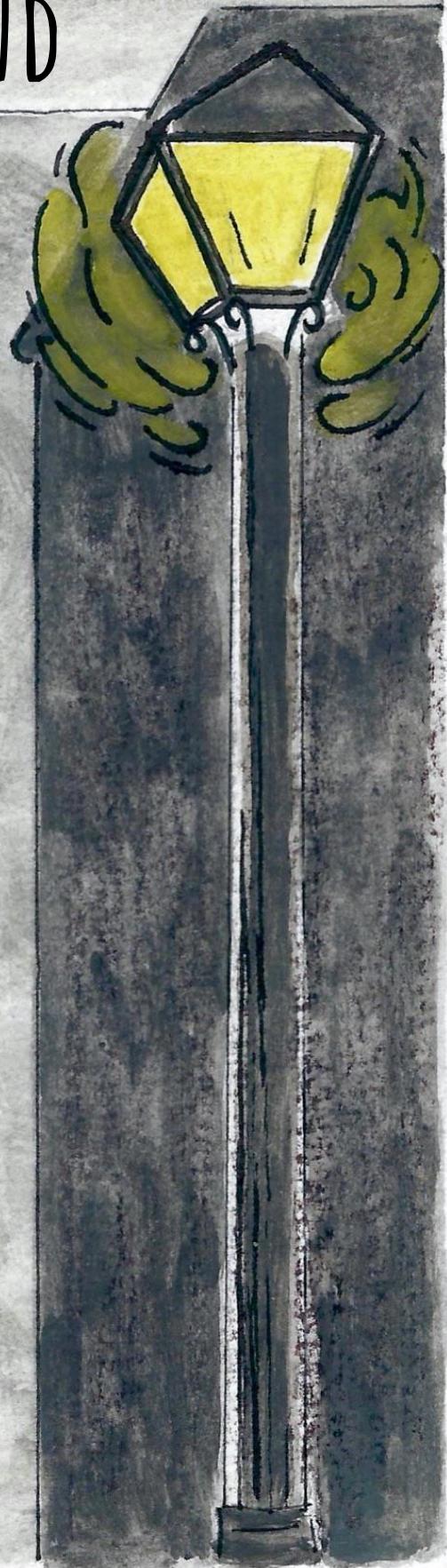


ANNA GRATZER

LILLO, DER HUND

WIEN

EIN DETEKTIV-FALL
FÜR VIER PFOTEN



IMPRESSUM

© 2025 Anna Gratzer

Herausgeberin & Autorin: Anna Gratzer

Illustration: Jannine Neale Art

Layout: Christoph Brunner, Tom Krügl



Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin Anna Gratzer

Buchschmiede von Dataform Media GmbH

Julius-Raab-Straße 8

2203 Großbeersdorf

Österreich

www.buchschmiede.at – Folge deinem Buchgefühl!

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung

info@buchschmiede.at

ISBN:

978-3-99192-066-3

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der:s Autor:in unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.



LILo, DER HUND

WIEN



EIN DETEKTIV-FALL
FÜR VIER PFOTEN

WWW.LILOS BLOG.COM
INSTAGRAM: THELIFE OF. LILo
TIK-TOK: THELIFE OF. LILo
MAIL: INFO@LILOS BLOG.COM

KAPITELÜBERSICHT



1. AM KRAUTGARTEN
2. AN DER ALten DONAU
3. FREUND ODER FEIND
4. IM MAULWURFSBAU
5. MONSIEUR MINOUCHE
6. IM GARTEN DER TAUSEND STERNE
7. MARIE Catrie
8. DIE DETEKTIV-JAGD BEGINNT
9. RAN AN RICHARD-IGNAZ-CLAUS-HELMUT
10. HOBIS HÖHLE
11. ENTE GUT ALLES GUT



Die kleine Parson Russell Terrier Hündin ist schon wieder verloren gegangen. Ausgerechnet in Wien, wo sie sich überhaupt nicht auskennt. Wie konnte das passieren? Lilo wollte doch nur den vermeintlich bösen Schwan vertreiben, der zu nahe an ihrer besten Menschenfreundin Anna vorbeischwamm. Lilo sprang daraufhin kurzerhand ins Wasser und nun findet sie sich in irgendeiner Seitenstraße wieder. Die Straßennamen, die die kleine Hündin von den Schildern lesen kann, helfen ihr da auch nicht viel weiter. Da kommt auf schweren Pfoten und mit einem tief klingenden Hecheln eine Gestalt, so groß wie ein Berg, um die Ecke gebogen. Die unbekannte Gestalt entpuppt sich als der große, liebevolle und sympathische Straßenhund mit dem Namen Hobi. Dieser zeigt der kleinen Terrier-Hündin, mit dem blauen Halstuch, das spannende Leben in Wiens Seitengassen. So lernt die kleine Hündin Hobis Gärtner kennen. Dabei handelt es sich um den Maulwurf Walter. Dieser erinnert die beiden an die anstehende Nacht-Jazz-Party, welche vom vornehmen Kater Monsieur Minouche veranstaltet wird. Lilo und Hobi lassen sich von dem Maulwurf überreden und besuchen „den Garten der tausend Sterne“.

Als Lilo und Hobi ausgelassen mit den anderen Tieren dort tanzen, gibt es plötzlich einen lauten Knall.

Alle Lichter erlöschen zur gleichen Zeit und Lilo hört jemanden laut aufschreien.

Genau in dem Moment, in dem alle Lichter erloschen sind, hat ein noch unbekannter Dieb einen wertvollen Ring gestohlen. So begeben sich Lilo und Hobi samt zwei Maulwürfen und drei Katzen auf die Suche nach dem gestohlenen Schmuckstück.

Pfoten-Power und Zusammenhalt ist nun gefragt!

Schaffen es die Freunde, den wertvollen Ring der Katzendame Janni wiederzubekommen?

„Das darf doch nicht wahr sein!

Jetzt bin ich schon wieder in einer Stadt, in der ich mich nicht auskenne, verloren gegangen. Wieso passiert ausgerechnet mir immer so was?“, denkt sich Klein-Lilo, während sie wie ein Häufchen Elend zusammengekauert in der Ecke einer Seitenstraße hockt. Vor lauter Angst hat sie ihre Rute ganz fest eingezogen.

„Ich hasse die Dunkelheit. Da kann ich immer so schlecht sehen. So ein Mist!

Wo ist bloß meine Freundin Anna?“, überlegt sie ängstlich.

Wo ist Lilo denn nun schon wieder?

Die kleine Hündin befindet sich in einer unbekannten Seitenstraße in Wien, fernab von ihrer Menschenfreundin Anna. Die Namen, die sie von den Schildern lesen kann, helfen da auch nicht gerade viel weiter.

Die sagen ihr nämlich nichts.

Da steht zum Beispiel geschrieben:

Am Krautgarten, Spargelfeldstraße, Salbeigasse, Efeuweg,
Löwenzahngasse, Hibiskusweg oder Magnoliengasse

Die klingen eher wie ein Gemüsebeet oder nach irgendwelchen Blumen. Aber, dass es sich dabei um Namen für Straßen einer Wohnsiedlung handelt, daran hätte Lilo wirklich nicht gedacht.

Wie denn auch, immerhin ist sie ja eine Hündin.

Lilo zuckt kurz mit ihrem rechten Ohr und nimmt die Geräusche um sich herum wahr. Im Hintergrund hört sie einen Zug in eine Bahnhofstation einfahren. Mit ihren guten Hundeohren kann sie das Rauschen des Windes durch die wenigen Blätter, welche im Frühling schon an den Bäumen hängen, hören. Gerade ist es April.

Und der macht ja bekanntlich, was er will.

Jede Minute kann sich das Wetter ändern und es kann zu regnen und zu stürmen beginnen.

Die struppige Hündin kann die elektrisierte Luft riechen, welche vor einem Gewitter fast greifbar ist.

Da ist jedoch noch etwas ganz anderes, was Lilos Aufmerksamkeit auf sich zieht.

Ihr Ohr zuckt noch einmal kurz als sie hört, dass sich ihr jemand nähert.

Da kommt auf schweren Pfoten und mit einem tief klingenden Hecheln eine Gestalt, so groß wie ein Berg, um die Ecke gebogen.

„Das war's dann wohl. Ende Gelände“, denkt sich Lilo und das Herz schlägt ihr bis zum Hals hinauf.

Der Tag hatte doch so schön und sorglos begonnen.

Die Hündin mit dem struppigen Fell und dem blauen Halstuch wollte doch nur den vermeintlich bösen Schwan vertreiben, der dabei war, zu nahe an ihrer Freundin Anna vorbei zuschwimmen.

Lilo war mit Anna, ihrer besten Menschenfreundin, an der Alten Donau, das ist ein ganz toller Ort in Wien, spazieren gegangen.

Die Alte Donau ist ein von Menschen zum Badeteich umfunktionierter Nebenarm des Flusses Donau, der sich unter anderem durch die Hauptstadt Österreichs schlängelt.

Obwohl es gerade erst einmal April war, sonnten sich die Menschen bereits im Freien. Herrlich warm schien an diesem Tag der gelbe Feuerball vom Himmel.

Einige Spaziergänger aßen ein Eis oder tranken etwas Erfrischendes. Andere ließen wiederum die ersten warmen Sonnenstrahlen nur mit T-Shirt und Shorts oder gar schon in Badehose und Bikini auf sich wirken.

Genuss pur nennt man das. Für die Leute, die gern Nackerpatz spielen, also sich frei wie ein Vogel fühlen möchten und ihre Klamotten ganz ablegen wollen, gibt es auch einen eigenen Badezugang dort.

„FKK“ stand in großen Buchstaben auf dem Schild.

„Wofür die Buchstaben wohl stehen?“, dachte sich Lilo. Wie gut, dass Anna gleich eine Idee dafür parat hatte: „Bestimmt Für Kleine Nackerpatzis.“

Echt jetzt? Da musste Lilo lachen, als ihr Anna davon erzählte.

Das Wetter war wie im Bilderbuch.

Kein Schäfchenwölkchen weit und breit.

Die Sonne strahlte wohltuend warm vom Himmel und der Wind blies leicht um Lilos Fell herum und wehte es in alle Richtungen. Sie musste kichern, weil sie mal wieder so wild zerzaust von dem langen Fell im Gesicht aussah.

Auch Anna fand Lilos Anblick sehr amüsant.

Sie nutzte gleich die Gelegenheit.

„Lilo, unsere Abonnenten bei “thelifeof.lilo” wollen ja schließlich unterhalten werden. Dann zeigen wir ihnen doch einfach, wie schön wir zwei es gerade haben“, meinte Anna liebevoll an Lilo gerichtet und nahm ihr Handy aus der Tasche.

Die Hündin setzte sich in Pose.

Anna schoss ein paar süße Fotos von der Terrier-Hündin und lud diese anschließend auf ihrem Instagram- Account hoch.

„Ich liebe diese Momente mir dir“, lachte Anna, streichelte ihre Hündin und gab ihr zur Belohnung ein leckeres Keksi.

Herrlich, das Leben war schön, sorgenfrei und Lilo war so entspannt, dass sie beinahe in der Sonne eingeschlafen wäre.

Dennoch wollte sie unbedingt ins Wasser und die Pfoten ins kühle Nass stecken, um sich ein wenig zu erfrischen. Sie stand bereits am Ufer und wartete darauf, dass Anna endlich das Stöckchen warf.

Da kam es plötzlich ganz anders.

„He, komm nicht näher! Schön im Wasser bleiben!“, knurrte sie plötzlich in die Richtung eines schönen, edlen und weißen Tieres.

„Na, küss die Hand gnädiger Hund.

Wos samma denn heute so schlecht gelaunt? Du brauchst mich gar nicht so anzubellen. Ich zieh hier nur meine tägliche Aerobic Runde. Wenn ich das Eis oder den schönen Ring deiner Freundin haben möchte, dann hole ich mir schon das Objekt meiner Begierde. Im Moment bin ich aber eh auf Diät und Schmuck hab' ich genug. Danke. Also mach dich nicht gleich an. Baba.“

Der edle Schwan wollte schon weiterschwimmen, überlegte es sich dann doch aber doch anders.

Er hielt kurz inne, lächelte verschmitzt und schielte auf das Eis und den Ring an Annas Hand.

So begann er erneut zu sprechen:

„Jedoch und genau, weil du mich gerade eben so blöd angebellt hast, merk dir eines: Mit mir braucht sich niemand anlegen oder mich blöd von der Seite anreden. Wer mir zu nahe kommt, der bekommt dann eh eine Watschn von mir“, quakte er hochnäsig an Lilo gerichtet.

„Weißt du denn nicht, wer ich bin?“, fauchte der Schwan schnippisch in die Richtung der kleinen Hündin. Während er sprach, hatte der Schwan immer noch beide Augen fest auf Annas Hand geheftet.

Na hallo, dieser Schwan war ja vielleicht frech!

Und wie eigenartig er gleich mit Lilo schnäbelte.

Das war Lilo doch egal, welcher Schwan er war.

Er war sehr unfreundlich und das gefiel ihr überhaupt nicht. Das weiße Federtier konnte sein, wer auch immer es wollte. Darauf legte Lilo keinen Wert. Denn ein wertschätzender Umgang war Lilo viel wichtiger.

Wie du dir denken kannst, war das der lieben Terrier-Hündin zu viel des Guten.

Eine freche Klappe mochte sie nämlich gar nicht.

In Sekundenschnelle stellte sie ihr Fell im Nacken auf. Das heißt bei Hunden nie etwas Gutes.

Bereit zum Angriff.

Immerhin ist und bleibt Lilo ein Jagdhund.

„Na, diesem weißen Flügeltier zeige ich es! So blöd und wichtig braucht der mich sicher nicht von der Seite anfauchen. Ich habe dem ja nichts getan!

Nichts da! Das kommt mir gar nicht in die Tüte“, sprach sie zu sich selbst.

„Als ob der mit seinem dicken weißen Bauch eine Diät macht! Das kann er doch ganz wichtig jemand anderem erzählen. Der braucht gar nicht daran zu denken, den Schmuck meiner Freundin zu stibitzen! Nicht mit mir! So etwas lasse ich nicht zu!“, ging es Lilo durch den Kopf.

Ganz aufgeregt schaute sie den vermeintlich bösen Schwan mit einem scharfen Blick warnend an.

„Blöde Vögel, die sollen sich schön von meiner Freundin fernhalten. Das mag ich nämlich gar nicht, wenn meiner Anna so einer zu nahe kommt.

Da muss ich sie gleich beschützen!“, dachte sich Lilo fest entschlossen.

Sie bellte voller Jagdinstinkt in die Richtung des vorbeitreibenden Schwans und schon sprang sie mit einem Satz kerzengerade ins kalte Wasser.

Den Stock, den Anna noch zuvor für sie geworfen hatte, hatte sie dabei schon völlig vergessen.

Es gab viel Wichtigeres zu tun.

„Attacke!“, bellte sie laut und die Jagdsaison war für sie eröffnet.

Das habe ich nun davon“, denkt sich Lilo.

„Da ist mein tierischer Jagdinstinkt mit mir durchgegangen. Immerhin konnte ich dem Schwan eine Feder am Po ausrupfen. Selbst schuld, wenn er einen auf wichtig macht. Die hat aber gar nicht gut geschmeckt und als ich ihn zwickte. Danach wusste ich gar nicht mehr, wie weit ich geschwommen war, wohin überhaupt und wie ich wieder zu meiner Freundin Anna komme. Nun sitze ich da, in einer Gasse namens Krautgarten oder Gänseblume oder sonst so ein lustiger Name. Ahh!

Wer kommt denn auf solche Ideen, Straßen so zu benennen? Gärtner vielleicht? Mhmm. Vielleicht gibt es auch einmal einen LILO WEG?

Naja, weil ich ja immer so oft wegläufe.“

Zum Glück kann sie noch an etwas Lustiges denken, obwohl sie im Moment absolut nichts zum Lachen hat. Immerhin gelingt es ihr für einen Moment ihre Angst zu vergessen, bevor sie gleich von der großen unheimlichen Gestalt verspeist werden wird.

Lilo atmet tief durch.

Ihr Herz schlägt ihr noch immer bis zum Hals hinauf. Mit trockener Kehle schluckt sie den Frosch hinunter, welcher sich dort gebildet hat.

Vor lauter Aufregung entkommt ihr dabei ein kleiner Pups, welcher sich wie ein Mini-Hilfeschrei anhört.

„Fieps“ macht es und irgendwie klingt es so, als hört man das Wort „help“, also „Hilfe“.

„Hahahahahahah“, kommt es plötzlich von der großen, unheimlichen Gestalt.

„Jetzt lacht dieser Schatten auch noch über mich“, denkt sich Lilo.

„Ich falle gleich in Ohnmacht, solche Angst habe ich.“ Sie nimmt all ihren Mut zusammen, der ihr noch blieb: „Halt, Stopp! Bleib, wo du bist oder ich belle ganz laut!“, gibt sie sich tapfer. Jedoch klingt ihre Stimme sehr zaghaft und eher mehr flüsternd als laut bellend.

Nicht besonders davon beeindruckt, kommt die große Gestalt immer näher.

„Friss mich bitte nicht auf!“, kann Lilo noch hervor piepsen. Vor lauter Angst schließt die kleine Hündin ihre Augen. Wer ist dieser große Schatten bloß und was hat er mit Lilo vor? Mit dem letzten bisschen Mut, der ihr noch übrigbleibt, flüstert sie: „Aber bitte mach schnell, sonst muss ich gleich noch mal pupsen“, jämmerlich in die Dunkelheit hinein.

3-2-1- aus.

Oh, da ist sie ja noch!

Noch immer ganz unversehrt steht sie mitten in der Seitenstraße. Lilos kleiner Körper schüttelte sich jedoch wie wild. So viel Angst hat sie. Die dunkle Gestalt ist ihr nun sehr nahe und sie kann dessen Atem auf ihrem Fell spüren. Sie weiß noch immer nicht genau, was um sie herum geschieht.

Lilo spürt den Blick von zwei Augen auf sich.

“Fieps” macht es erneut. Ein weiteres Angst- Pupsi flieht aus Lilos aufgeregten Hundebauch.

„Hallo, du Kleine, was ist denn mit dir los?

Hast du dich verlaufen?”, spricht plötzlich eine freundliche Stimme.

Lilo wagt es, ganz vorsichtig ihr rechtes Auge leicht zu öffnen, um sicherzustellen, dass sie nicht schon von der großen Gestalt aufgegessen worden war und sich nun bereits in deren Magen befindet.

Vor lauter Ehrfurcht hat sie sich auf den Boden gelegt. Die kleine Hündin rollt sich vorsichtig zurück auf alle Viere und traut sich nun mit geducktem Kopf beide Augen voll zu öffnen.

Schüchtern blickt Lilo nach oben und zieht ihre Augenbrauen fest zusammen, damit sie besser sehen kann.

Vor ihr sitzend ragt ein Hund so groß wie ein Riese in den Himmel und schaut liebevoll auf sie herab.

„Hallo, verstehst du mich oder nur Bahnhof?”, fragt die Stimme erneut.

Da fehlen der kleinen Lilo die Worte.

